

Delegiertenkonferenz der GO Medizin versichert dem ZK der SED:

# Kommunisten des Bereiches Medizin der KMU stellen sich hohen Anforderungen

Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker

Lieber Genosse Honecker!

Im Namen der 981 Kommunisten des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität Leipzig danken wir von der heutigen Delegiertenkonferenz aus dem Zentralkomitee der SED und Dir persönlich für die auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichtete Politik unserer Partei, wie sie erneut eindrucksvoll auf der 7. Tagung insbesondere auch in Dainers Rede zum Ausdruck kam. Gestützt auf die feste Einheit und Geschlossenheit unserer Grundorganisation werden wir in der weiteren Auswertung der Dokumente der 7. Tagung des Zentralkomitees alle Kräfte dafür einsetzen, jeden der 3200 Mitarbeiter und 4300 Hoch- und Fachschulstudenten unseres Bereiches Medizin in die große Masseninitiative des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik einzubeziehen, um damit einen weiteren sichtbaren Leistungsanstieg zu erzielen.

X. Parteitag und des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 11. 3. 1980 über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ziehen. Seit dem X. Parteitag hat sich die Leistungsfähigkeit unseres Bereiches Medizin weiter erhöht. 970 Ärzte und Zahnärzte haben ihr Studium erfolgreich beendet. Neue Wissensgebiete wurden entwickelt und bestimmen immer wirkungsvoller das Profil und die Leistungsfähigkeit unserer Universität mit 89 Abschlussleistungen in der medizinischen Forschung konnten verteidigt und für eine höhere Qualität und Effektivität in der medizinischen Betreuung genutzt werden. Die Ergebnisse in der medizinischen Grundbetreuung, spezialisierten und hochspezialisierten Betreuung sind qualitativ und quantitativ gestiegen. Das findet seinen Ausdruck u. a. in der Gesamtzahl von 105.000 stationär behandelten Patienten und 2,7 Millionen ambulanten Konsultationen. Die Zahl urologischer Operationen stieg um 80 Prozent, die chronischen Hämodialysen um 50 Prozent und die Untersuchungen mit dem axialen Computer-Tomographen um 52 Prozent.

Im Beschluß unserer Delegiertenkonferenz verpflichten wir uns, in Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit dem Blick auf die würdige Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik um eine weitere Erhöhung der Leistungsfähigkeit unseres Bereiches Medizin zu kämpfen. Für die kommunistische Erziehung und Ausbildung unserer Studenten werden wir den Erfahrungsaustausch der Wissenschaftlich-methodischen Konferenzen des MHF zum Medizinstudium im Februar 1984 in Berlin nutzen, um mit der Kraft der 125 Hochschullehrer die Wirksamkeit unserer weitanschaulich-berufsethischen Erziehung und fachlichen Bildung weiter zu erhöhen. Unsere PDJ-Studenten rufen in Vorbereitung auf das Nationale Jugendfestival der DDR um höchste Studienergebnisse.

Eine größere Anzahl besonders talentierter Studenten wird nach Sonderstudienplätzen ausgebildet. Die militärmedizinische Ausbildung, des medizinische Zivilverteidigungs-Praktikum sowie die militärische Ausbildung der Studenten sind ein direkter Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft des Sozialismus. Der Erhöhung der führenden Rolle der Partei in den Studienjahren gilt dazu unsere besondere Aufmerksamkeit.

In vielen Kliniken verbesserten diagnostische und therapeutische Verfahren Niveau und Effektivität der medizinischen Betreuungsaufgaben. Die Auslastung konnte wesentlich erhöht werden. Umfangreiche Investitionen verbesserten die Arbeits- und Lebensbedingungen für Patienten und Mitarbeiter und eröffneten neue Möglichkeiten für unsere Arbeit.

Wir können heute mit Stolz einschätzen, daß die führende Rolle der Partei in unserem Bereich erhöht, die Kampfkraft der GO gestärkt und die Massenverbundenheit weiter ausgeprägt werden konnten.

Bei der politischen Führung der medizinischen Forschung konzentrieren wir uns darauf, das umfangreiche Potential weiter auf Schwerpunktaufgaben zu konzentrieren. Die Leistungsfähigkeit und Kreativität der Forschungskollektive zu erhöhen und mit der Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips eine größere Zahl internationaler Spitzenleistungen zu organisieren.

Mit der konsequenteren Umsetzung der NSW-Abstrategie machen wir uns von den Machenschaften des imperialistischen Wirtschaftskrieges unabhängig.

Auf unserer heutigen Delegiertenkonferenz konnten wir eine eindrucksvolle Bilanz über den erreichten Stand bei der Verwirklichung der Beschlüsse des

ter ausgebaut, so z. B. die Klinische Pharmakologie, Klinische Immunologie, Pathophysiologie und Pathobiochemie. In der Auslastung der Bettenkapazität und der Senkung der Verweildauer der Patienten, d. h. in der effektiveren Nutzung unserer Grundfonds, nimmt unser Bereich Medizin in der DDR eine Spitzenposition ein. Die Leistungen unserer GO beim Aufbau des Medizinischen Hochschullerners in Gendar/Athiopien schätzen wir als eine beispielgebende Aktivität. Bisher haben 49 unserer Ärzte in Gendar gearbeitet, für etwa 1,5 Millionen Mark wurden Solidaritätsgüter nach Gendar gesandt. Gegenwärtig werden dort über 450 Studenten durch unsere Hochschullehrer ausgebildet. 1984 werden die ersten 65 ausschließlich von Wissenschaftlern der DDR ausgebildeten Ärzte ihre Diplome erhalten.

Mit dem X. Parteitag haben 812 Ärzte und 158 Zahnärzte ihr Studium im Bereich Medizin der KMU abgeschlossen und ihre Tätigkeit in Einrichtungen des Gesundheitswesens unserer Republik aufgenommen. Gegenwärtig werden an der KMU jährlich 390 Studenten für Humanmedizin und 80 für Stomatologie immatrikuliert. Dazu kommen 100 Humanmediziner und 50 Stomatologiestudenten anderer Hochschulen, die ihre vorläufige Ausbildung bei uns erhalten. Wenn aber in den ersten beiden Studienjahren die größte Teil vorzeitiger Exmatrikulationen aus fachlichen Gründen erfolgt, werden wir in dieser Phase des Erziehungsprozesses unserer Verantwortung noch nicht gerecht. Es muß uns starker noch darum gehen, alle qualitativen und quantitativen Voraussetzungen zu garantieren, daß die führende Rolle der Partei in den Studienjahren stabil und zuverlässig durchgesetzt wird, daß wir das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit der weltanschaulich-berufsethischen Erziehung unserer Studenten weiter erhöhen.

Unsere Mitarbeiter verstehen durch die Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in den Kollektivbesprechungen immer besser, daß wir mit den vorhandenen personellen, materiellen und finanziellen Fonds, mit unserem jetzigen Potential, alle Voraussetzungen besitzen, um Spitzenleistungen in Forschung und medizinischer Betreuung zu erreichen. Durch zielgerichtete politisch-ideologische und massenpolitische Arbeit konnte gesichert werden, daß trotz teilweise komplizierter Bedingungen die ambulanten und stationären medizinischen Betreuungsaufgaben gesichert, die spezialisierte und hochspezialisierte Betreuung weiterentwickelt und die Kooperation mit dem territorialen Gesundheitswesen weiter vertieft werden konnte.



## Mit Selbstdisziplin, solidem Wissen und viel Praxis

Vorgestellt: Genosse Prof. Dr. sc. Karl-Friedrich Lindenau, Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

zu haben, Arzt zu sein", antwortet unser Gesprächspartner, der ruhig, konzentriert, offen und locker wirkt. Und die Frage, woher er denn noch die Ruhe nimmt, sozusagen Präzisionsarbeit zu leisten, hat er schon erwartet. "Selbstdisziplin, ein solides Wissen und viel Praxis geben mir die innere Ruhe. Keinen Kaffee vor der Operation, und regelmäßig Schlaf, viel Bewegung - das alles bestimmt meinen Tagesablauf." Ein weiterer Faktor gibt ihm die Sicherheit und Ruhe am Tisch: Er sucht mehrmals vor der Operation das Gespräch mit dem Patienten, keineswegs, um ihn zu überreden, sondern um ihn mit dem Wissen um Vor- und Nachteile eines NEIN oder JA zur Operation, auch um mögliche Komplikationen, die Entscheidung finden zu lassen. "Meist finden unentschlossene Patienten zur richtigen Entscheidung, denn ohne Operation ist ihre Lebensfreude beeinträchtigt, haben sie Schmerzen, kann sie schnell der Tod ereilen. Außerdem lernt man in diesen Gesprächen den Patienten

noch besser kennen, was niemals ein Nachteil sein kann." Das Verständnis für den Patienten hat ihm sein großes Vorbild, sein Lehrer und Freund Prof. Harry Warnke, Leiter der Herzchirurgie der Charité in Berlin, sozusagen "eingemittelt". "Ich muß davon ausgehen, daß irgendeine Operation für uns für den Patienten immer die wichtigste ist."

Ruhe und Spannkraft schöpft der Mann im weißen Kittel, der die sportliche Figur eigentlich betont, auch aus den Stunden mit seiner Familie. "Meinem Prinzip, trotz aller Wochenendarbeit mindestens einen halben Tag mit der Familie zusammen etwas zu unternehmen, bleibe ich treu", berichtet Prof. Lindenau, der oft mit Frau Erika (Kinderärztin), Sohn Thomas (19) und Tochter Antje (14) in Schwimmbädern und -hallen anstreifen ist und auch gern dem gemeinsamen Hobby frönt: Wagner-Musik und Märchenbücher sowie -filme. "Meine Familie hat bisher sehr viel Verständnis für meine berufliche Tätigkeit und Entwicklung aufbringen müssen.



Auch zur Zeit leben wir wieder einmal getrennt, denn wir haben in Leipzig noch keine Wohnung." Wieder einmal - in diesen Worten liegt ein Stück der beruflichen Entwicklung des Prof. Lindenau, 1968 aufgrund hervorragender Studienleistungen mitten in die Entwicklung der Herzchirurgie in der DDR hineingekommen, profilierte sich der junge Mann von Lande (er stammt aus Schneewalde/Kr. Herzberg) so daß er 1973 zu einem Zusatzstudium bei Prof. Bucakovskij in Moskau delegiert wurde. Seit 1976 hat er als Stipendiat der WHO in herzchirurgischen Zentren u. a. in Paris, Lyon, Zürich, Rotterdam, Utrecht sowie in Houston (Texas) und Salt Lake City gearbeitet. Dort lernte er allerdings nicht nur viel für seine ärztliche Berufung, vor allem in den USA erfuhr er auch, was Geld vermag. "Das Geld, welches für die Entwicklung einer hochmodernen Herzchirurgie zur Verfügung steht und Profit bringt (3), steht auch für die Produktion von Massenvernichtungsmitteln zur Verfügung. Doch diese bringen nur Profit, wenn sie eingesetzt werden... Geld bestimmt die Politik in diesem Gesellschaftssystem. - Nicht nur als Arzt und Mitglied der SED, sondern auch einfach auch als Bürger der DDR trete ich deshalb nicht nur für die Rettung eines Menschenlebens ein, sondern für die Verhütung eines nuklearen Infernos, das Millionen Leben auslöschen würde. Und deshalb werde ich alles für die Sicherung des Friedens tun."

P. S. Inzwischen sieht der 16-jährige Sven seiner endgültigen Genesung entgegen. Prof. Lindenau: "In Kürze kann Sven schon wieder Rad fahren. Und nach einem Jahr kann er wieder wie jeder andere Junge seiner Konstitution Sport treiben oder Arbeiten verrichten. Er wird ein ganz normaler junger Mann sein."



Prof. Dr. sc. Lindenau (rechts) während einer Operation. Fotos: Kühne (2), Veltan



## 1984 zum Jahr höchster Leistungen machen

Gedanken aus dem Rechenschaftsbericht der SED-GO Medizin auf der Delegiertenkonferenz am 3. Dezember

Am 3. Dezember berieten die Kommunisten der GO Medizin die Schwerpunkte der weiteren Arbeit. Sie zogen Bilanz über den erreichten Stand der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des Beschlusses des Politbüros vom 11. 3. 1980 über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Dr. Dieter Sauer, Mitglied des Sekretariats der SED-KL und GO-Sekretär, hob im Bericht der GO hervor: "Die Kommunisten des Bereiches Medizin stellen sich den Beschlüssen der 7. Tagung, durch die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1984 einen guten Planstart 1984 zu sichern, damit das Jahr des 35jährigen Bestehens der DDR zu einem Jahr hoher Leistungen zur weiteren Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages wird."

Ausgehend von einer detaillierten Lageinschätzung verwies Genosse Sauer auf einige Schwerpunkte, auf die die Aufmerksamkeit der Kommunisten im Bereich Medizin zu lenken ist. Die zehn Punkte der ökonomischen Strategie des X. Parteitages integrieren Bestandteil der politisch-ideologischen und massenpolitischen Arbeit an unserer GO geworden.

Unsere Mitarbeiter verstehen durch die Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit, in den Kollektivbesprechungen immer besser, daß wir mit den vorhandenen personellen, materiellen und finanziellen Fonds, mit unserem jetzigen Potential, alle Voraussetzungen besitzen, um Spitzenleistungen in Forschung und medizinischer Betreuung zu erreichen. Durch zielgerichtete politisch-ideologische und massenpolitische Arbeit konnte gesichert werden, daß trotz teilweise komplizierter Bedingungen die ambulanten und stationären medizinischen Betreuungsaufgaben gesichert, die spezialisierte und hochspezialisierte Betreuung weiterentwickelt und die Kooperation mit dem territorialen Gesundheitswesen weiter vertieft werden konnte.

Seit dem X. Parteitag der SED konnten auch in unserer GO bedeutende Ergebnisse in den drei Hauptprozessen erreicht werden. In Auswertung der Beschlüsse des X. Parteitages und der nachfolgenden Planantragungen entwickelte sich die Masseninitiative unserer Mitarbeiter in hohem Maße. Das wird besonders deutlich in den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbes im Karl-Marx-Jahr 1983.

Abschließend im Bericht der GO formulierte Genosse Sauer Aufgaben, die, ausgehend von der 7. Tagung des ZK der SED, ins Zentrum der politischen Führungstätigkeit zu rücken sind:

1. Unsere Partei und das ganze Volk sind auf die neuen Aufgaben des kommenden Jahres einzustellen. Dazu muß sich noch wirkungsvoller die politisch-ideologische Arbeit in der Grundüberzeugung niederschlagen, daß konkrete Leistungen zur Stärkung des Sozialismus wichtigster Beitrag jedes Werktätigen im Kampf um die Friedenssicherung sind.
2. In Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR ist allen Mitarbeitern die positive Bilanz unserer Entwicklung voll bewußt zu machen. Dazu ist das gewachsene materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau im eigenen Bereich anschaulich nachzuweisen und der Stolz auf den persönlichen Beitrag am Erreichen weiter auszuprägen.
3. Durch konsequente Erfüllung unserer Beschlüsse ist zu sichern, daß das Jahr des 35. Jahrestages der DDR zu einem Jahr hoher Leistungen zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages der SED wird. In diesem Sinne ist der sozialistische Wettbewerb zu einer großen Masseninitiative zur allseitigen Erfüllung und Vorbereitung des Planes 1984 zu organisieren.
4. Die Kommunalwahlen am 6. Mai 1984 sind zu einem bedeutenden politischen Höhepunkt in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR und zum machtvollen Bekenntnis aller zu ihrem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu gestalten.
5. Die führende Rolle der Partei ist als Grundlage des Massenkampfes der Werktätigen zur allseitigen Stärkung der DDR weiter auszuprägen.

Das wissenschaftliche Profil des Bereiches Medizin wurde entsprechend des Beschlusses zur medizinischen Forschung sowie den Bedürfnissen der studentischen Ausbildung weiter vervollständigt. Trotzdem ist auch gegenwärtig der Anteil von Forschungsergebnissen mit internationalem Niveau zu gering, der Konzentrationsprozeß auf Schwerpunkttönen zu langsam. Zahlreiche Arbeiterleistungen der hochspezialisierten Betreuung wurden in den vergangenen Jahren neu entwickelt oder wei-